

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1952-04-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

26. April 1952

Herrn Doktor

Hanns Martin Elster

Düsseldorf.

Lieber Herr Doktor.

Mit Ihrem Brief vom 10. April hat sich bis heute alles Praktische bestens geordnet, soweit es den Deutschen Bücher-Bund und den Hoch-Verlag angeht. Ich habe die Honorare von DMark 1500.- für "Wartalun" und DMark 345.- für die "Mario"-Verkäufe richtig erhalten und in diesen Tagen ist der Verlags-Vertrag über die Märchen meinen Wünschen entsprechend von Hoch eingesandt worden und unterschrieben zurückgegangen. Es stehen, was die Ausstattung des Buchs betrifft, noch Einzelheiten aus, aber sie spielen keine entscheidende Rolle und ich denke, sie werden gut in Ordnung kommen. Nochmals vielen herzlichen Dank für Ihre Assistenz auf beiden Kampffeldern.

Was nun wirklich ein allgemeines und recht persönliches Problem geworden ist, sind für uns alle die Verhältnisse bei der Deutschen Verlags-Anstalt. Ich habe auf Ihren Brief hin zunächst einmal meinem Freund Alfred Günther, der Lektor bei der Deva ist, um genaue Auskunft über alles gebeten, was sich dort an Personalwechsel zugetragen hat. Dass Marquardt, der alles andere als ein Verleger war, hat gehen müssen, war uns allen schon lange deutlich. Seine durch keinerlei Kenntnis geleiteten Verfügungen streiften hier und da wirklich die Grenze des Lächerlichen. Seit einem halben Jahr versucht man planlos und unruhig nach vielen Seiten hin zu wirken, mit Mitteln, die mehr romantisch-ungeschickt als wohlüberlegt sind und vor allen Dingen hoffen, dass man auch die Zukunft damit hätte, dass man in der Gegenwart bunten und ziemlich gedankenlosen Lärm macht. Die ganze Stern-Serie scheint mir sehr verfehlt, wie alle diese sogenannten billigen Bücher, die die Verleger immer wieder in der Hoffnung herausgeben, man kaufe ein ungewolltes Buch, wenn es nur fünf Mark kostet.

Aber ich werde Ihnen keine Eulen nach Athen tragen. Was die eigentliche wirtschaftliche Leitung des Verlags betrifft und die Bosch-Hintermänner, erhalten Sie bald Auskunft. Diese ganze Gesellschaft ist einzig geldlich interessiert und Meinungen und Interessen scheinen sehr durcheinander zu wogen. Ich habe mich in den letzten zwei Jahren hauptsächlich an Günther gehalten, (seit Dr. Maier fort ist, der alles Gute für mich eingeleitet hat) und ich stehe mich bei Günthers Betreuung sehr gut. Die "Notizen eines Vagabunden" sind wieder im Satz und Druck und zu Ostern sind die "Tage der Kindheit" sehr hübsch herausgebracht worden. Ich schreibe Ihnen, sobald ich genaue Nachrichten habe. Das wäre natürlich eine Sache, wenn Sie die Geschäftsleitung übernehmen würden. Was, gross gesehen, fehlt, ist, seit Maiers Fortgang, Urteil, Uebersicht und Bildung.

Hoffentlich sind Sie mit guter Hoffnung aus Braunschweig zurückgekehrt. Ich wünsche alles Gute und hoffe, bald wieder von Ihnen zu hören. Meine Frau erwidert Ihre Grüsse aufs Herzlichste, wie auch

Ihr